

Finger an den wärmespendenden Nasenlöchern einer Kuh wärmte.

Helmut Krieger bringt das kindliche Erinnern so meisterhaft in die Feder, daß man leicht die Erkenntnis gewinnt, arm sind die Kinder unserer Zeit, weil ihnen die Erlebniswelt von früher nicht mehr zugänglich ist.

Das Dorf war einmal überschaubar. In der Ortsmitte stand die Linde und an der "Steebank" war immer "öbbes loas" mit Frankenwein und Frankenmädchen. Das Geschehen im Dorfe bewegte die Nachbarn. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Die fränkische Lebensader, der Main, kommt nicht zu kurz und vieles andere mehr.

Wir glauben es dem Autor gerne, wenn er feststellt, daß der Franke "niet mit'n Maul ärwet und kee schlachter Worf is".

Wer sich einen vergnüglichen Abend beschern möchte, greife nach diesem Büchlein. ig

Christoph Zeckai: **Chronik von Windheim 1187 bis 1987**. 200 Seiten, 20 x 21 cm, broschürt, mit 44 teils farbigen Abbildungen, DM 22,-. Herausgeber: Gemeinde Steinbach a. Wald. Herstellung Angles Druck Kronach.

Aus den bereits vorliegenden Chroniken: Andreas Bauer-Geschichte Windheim bis 1800 und Pankraz Hader, Geschichte Windheims 1800–1955, sowie aus den Aufzeichnungen Zeckais selbst und anderer Co-Autoren ist ein ansprechendes Heimatbuch entstanden, welches den Windheimern die Geschichte ihres Heimatortes leicht faßlich, ohne allzu wissenschaftlichen Einschlag, ohne für den Laien verwirrende Fußnoten und Quellenangaben näherbringt.

Alles was ein Gemeinwesen ausmacht, ist hier festgehalten. Dies beginnt mit der Entwicklungsgeschichte des Dorfes, wie der Pfarr- und Kirchengeschichte. Es findet sich auch ein umfangreiches Gebäuderegister aus dem Jahre 1866.

Interessant ist das Kapitel Verkehrsanbindung, der Straßen- und Wegebau, sowie der Eisenbahnbau 1883.

Behandelt werden auch die Elektrifizierung, das Postwesen, Handel und Gewerbe. Das Leben der Bauern und Bürger, die Tracht und das Brauchtum werden vorgestellt. Weitere Stichworte sind u. a. die Armenpflege, die Schule, Kriegs- und Nachkriegsjahre.

Breiten Raum nimmt die Vorstellung der Vereine und Verbände, den Trägern der Dorfkultur und des gesellschaftlichen Lebens ein.

Fazit: Ein gelungenes Buch, welches die Ver-

gangenheit und die Gegenwart gleichermaßen festhält.

Kreisarchivpfleger Christoph Zeckai ist für die Zusammenstellung dieses Heimatbuches herzlichst zu danken. Er hat gute Arbeit geleistet. ig

1200 Jahre Eibelstadt, Festschrift und Heimatbuch, hg. von der Stadt Eibelstadt, 1987, 319 Seiten, zu beziehen durch: Stadt Eibelstadt, 8701 Eibelstadt.

Zum Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung Eibelstadts vor 1200 Jahren erschien die umfangreiche Festschrift, die zugleich Heimatbuch ist. Umfassend werden Geschichte und Gegenwart des Städtchens dargestellt, ergänzt und illustriert von zahlreichen wirkungsvollen Fotografien. Kriege, alte Familien, die Eibelstädter Juden hören zu dem Themenbereich "Geschichte". Ein weiterer Schwerpunkt der Festschrift sind die Baulichkeiten des Ortes. Interessant sind auch die Berichte unter der Überschrift "Eibelstadt im Wandel der Zeiten". Hier werden lokale Entwicklungen deutlich, in der Politik: vom Schultheißen zum Bürgermeister; in der Kindererziehung: von der Kinderbewahranstalt zum Kindergarten; in der Medizin: vom Bader zum Arzt, um nur einige zu nennen. Nicht fehlen dürfen in einem Heimatbuch die Kuriositäten. Die Lügensteine von Eibelstadt zum Beispiel, gefälschte Versteinerungen, mit denen Anfang des 18. Jahrhunderts der Würzburger Professor Beringer getäuscht wurde. Außerdem alte Schwänke und Geschichten, in Mundart geschrieben. Geschichte sind mittlerweile auch die Eibelstädter Faschingsstürme, denen das Heimatbuch ein eigenes Kapitel widmet. Die Festschrift schließt mit einem Blick auf die Entwicklung in der Politik, in der Wirtschaft und Landwirtschaft sowie auf das umfangreiche Vereinsleben in Eibelstadt. U. S.

Eibelstadter Bilderbogen, hg. von Franz Schicklberger, Otmar Schlereth, Rudi Siegler, Eibelstadt 1987, DM 9,80, zu beziehen über den Gasthof zum Roß, Inhaber Otmar Schlereth, Marktplatz, 8701 Eibelstadt.

Vor allem unbekannt und noch nicht publizierte Aufnahmen aus Eibelstadt haben die Herausgeber in ihren Bilderbogen aufgenommen, der zum Kennenlernen des Städtchens und seiner Bewohner einlädt. Die Bilder, überwiegend aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, stellen zunächst den Ort selbst vor, das Untere Tor in Darstellungen von 1597 bis 1920, Straßen und

Gassen, den Heumarkt, Geschäfte und Lokale, Hinterhöfe, die Pestsäule, die Stadtmauer, das Obere Tor. Den Abschluß bildet ein Blick hinab zum "Kerchla" in den Weinbergen. Der zweite Teil des Bändchens ist den Menschen gewidmet. Zahlreiche Eibelstädter haben alte Fotografien zur Verfügung gestellt. Zusammengekommen ist ein bunter Bilderbogen der Stadt: spielende Kinder, unternehmungslustige Jugendliche und das Alter gehören dazu, die Arbeit in den Weinbergen und am Main wird gezeigt und nicht zuletzt die vielen Feste in Eibelstadt – vom Weinfest über das Liederkranzjubiläum, Fahnen- und Glockenweihe bis zum Fasching. Der Bilderbogen, der anlässlich der 1200-Jahr-Feier Eibelstadts erschien, erlaubt einen sehr privaten Einblick in die Idylle der kleinen Stadt am Main.

U. S.

Heimat-Jahrbuch des Landkreises Rhön-Grabfeld 1988, 10. Jahrgang, hg. vom Landkreis Rhön-Grabfeld, 310 Seiten, erschienen im Verlag Richard Mack GmbH, Buch- und Offsetdruck, Mellrichstadt.

Zum zehnten Mal legte der Landkreis Rhön-Grabfeld 1988 sein Heimat-Jahrbuch vor. Wiederum ist eine breite Themenvielfalt gegeben: aktuelle Beiträge über das Geschehen im Landkreis, Heimatkundliches, Heimatgeschichtliches und Erzählungen. Das 60-jährige Jubiläum des Vermessungsamtes in Bad Neustadt, Umweltschutzaktivitäten der Polizei, Aufgaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Landkreis sind nur einige Beispiele der aktuellen Themen, unter denen auch ein Beitrag "Kontakte nach drüben" nicht fehlt. Unter der Überschrift "Heimatkunde" faßt Landwirtschaftliches, Beiträge zum Aberglauben, zur Namens- und Trachtenentwicklung und nicht zuletzt eine Würdigung des Künstlers Graf Bylandt-Rheydt zusammen. Einen Blick in die Vergangenheit des Landkreises erlaubt der Abschnitt "Heimatgeschichte" des Jahrbuches. "Zur Frühgeschichte des Frauenklosters Wechterswinkel", "Die Schicksalslinde von Breitensee" heißen zwei Kapitel, Zehntgerichte, Folter und die 50-jährige Geschichte des Truppenübungsplatzes Wildflecken sind nur einige weitere Themen. Den Abschluß des Heimat-Jahrbuches bilden wieder kleine Erzählungen und Gedichte, auch hier haben fränkische Themen Vorrang. Dem Schriftleiter Josef Kuhn ist es auch für das Heimat-Jahrbuch 1988 gelungen, eine Sammlung von interessanten und wissenswerten Beiträgen zusammenzustellen, die die Vielfalt des Landkreises Rhön-Grabfeld dokumentieren.

U. S.

Elisabeth Roth: **Schmerlenbach – Tradition und Neubeginn**. 92 Seiten mit 15 Farb- und 40 Schwarzweißaufnahmen, Format 19 x 20,5 cm. Gebunden, DM 19,80. ISBN 3-429-01082-9. Echter Verlag Würzburg 1987.

Klöster waren seit dem frühen Mittelalter über Jahrhunderte hinweg die wichtigsten Kulturträger des Landes. Sie haben Land und Leute geformt. Wohl die allermeisten Städte und Dörfer verdanken ihre Ersterwähnung einer klösterlichen Urkunde.

Schon aus dieser Betrachtung heraus ist das Buch über Kloster Schmerlenbach östlich von Aschaffenburg zu begrüßen. Der Untertitel "Tradition und Neubeginn" zeigt die Bandbreite des Inhaltes auf.

Es ist die Geschichte des seit 1218 von monastischer Tradition geprägten Muttergottesheiligtums "Maria im Hagen" bis hin zur "Maria an der Sonne", dem 1985 eingeweihten Bildungs- und Exerzitienhauses der Diözese Würzburg am Untermain unter der Leitung der Pallottiner.

Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth hat seit Jahrzehnten viele heimatkundliche Aufsätze über das Kloster Schmerlenbach verfaßt und zeichnet auch als Herausgeberin für dieses gelungene Buch verantwortlich. Sie schreibt in ihrem Vorwort . . . *dies ist eine Gabe an Geschichts- und Kunstfreunde, an Wallfahrer und Besucher, an alle die sich mit Schmerlenbach verbunden fühlen.*

Zunächst wird die Geschichte der ehemaligen Frauenabtei vom Gründungsjahr 1218 bis zu deren Auflösung im Jahre 1803 behandelt. Im einzelnen sind dies Gründung, Besitz und Einkünfte, Kloster und Konventsgebäude, Äbtissinnen, Chor- und Laienschwestern, Alltag im Konvent (7 Stunden Gebet, 7 Stunden Arbeit, 3 Stunden Erholung und Essen, 7 Stunden Schlaf), sowie die Auflösung des Klosters. Wichtige zeitgeschichtliche Dokumente kamen bei einer Grabung auf dem Klosterareal im Jahre 1982 zutage. Sie werden in diesem Buch vorgestellt.

Ein eigenes Kapitel ist der Baugeschichte der Klosterkirche und späteren Pfarrkirche sowie der Entwicklung der Pfarrei seit 1812 gewidmet. Die Stätte der Wallfahrt war über 600 Jahre auch eine Stätte des Vertrauens, der Liebe und der Hoffnung. Die Ausstrahlung dieser Gnadenstätte belegen die Eintragungen in den Wallfahrtsbüchern. Sie, die Pilger kamen von Freiburg bis Altötting, von Münster bis Berlin. Selbst aus USA und Südafrika kamen die Wallfahrer zur Gnadenmutter nach Schmerlenbach. Dies ist alles nachlesbar.